

Otto Wagners denkmalgeschütztes Wiener Theater „für Geistes- und Nervenranke“ (1907) unter „Veränderungsdruck“: Kann das Theater – ein potentiellles Weltkulturerbe – seine Identität als „Jugendstil-Gesamtkunstwerk“ bewahren, wenn es ein „Global Conference Center“ werden soll?

Soonim Shin

„Die Kunst ist der Wertmesser der Kultur und einer der wichtigsten wirtschaftlichen Faktoren des Volkswohles. Sie wurzelt im Geist der Zeit.“¹ – Otto Wagner, österreichischer Architekt (1841–1918)

2018 wurde bekannt, dass sich die Central European University (CEU), eine in Budapest und im Staat New York ansässige Privatuniversität, auch in Wien ansiedeln will – und zwar auf der Baumgartner Höhe in Wien, einem Teil des Geländes des Otto-Wagner-Spitals.² Der in Ungarn geborene US-Milliardär George Soros hatte die Universität 1991 gegründet.³ Am 27. Juli 2020 wurde zwischen Stadt Wien und CEU ein Baurechtsvertrag für 100 Jahre geschlossen – mit der Vereinbarung, dass die CEU neun Pavillons, die sogenannte „Kernzone“, für den Lehrbetrieb nutzen und diese selbst sanieren wird. Für die zum Campus gehörenden übrigen 22 Pavillons sei dagegen die Wiener Standortentwicklung GmbH (WSE) verantwortlich – sie werde dort etwa Wohnungen für Studierende einrichten.⁴ Damit umfasst der CEU-Campus 31 der insgesamt 53 Jugendstil-Pavillons des Otto-Wagner-Areals.⁵ Einer der Pavillons, die die CEU selbst sanieren werde, sei das „Theater“, das „revitalisiert“ werden solle und von der Stadt „mitgenutzt“ werden dürfe.⁶

In ihrem Beitrag „Gesicherte Zukunft“ schrieb die damalige Wiener Stadtbaudirektorin Jilka, die im Juli 2021 pensioniert wurde:⁷ „Die Zukunft und der Erhalt des Jugendstil-

ensembles am Otto-Wagner-Areal ist gesichert. Das ist die wichtigste Botschaft der Stadt Wien an alle, die sich Sorgen um die auch jetzt noch als Krankenhaus genutzten Pavillons samt Zentralgebäude, Theater und sonstigen Nebengebäude gemacht haben.“⁸ Warum wird das Areal, an dem sich die CEU ansiedeln will, als „Otto-Wagner-Spital“ bezeichnet? Und wer hat sich wieso „Sorgen“ gemacht?

Bis Ende Juli 2000 gab es am Gelände der Baumgartner Höhe vier getrennte Einrichtungen, nämlich ein Psychiatrisches Krankenhaus, ein Pulmologisches Zentrum (das ehemalige Sanatorium⁹) und zwei Pflegeheime.¹⁰ Die vier Einrichtungen wurden – mit einem auf die Baumgartner Höhe übersiedelten Neurologischen Krankenhaus – zusammengefasst; der am 1. August 2000 geschaffene Zusammenschluss erhielt den Namen „Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe – Otto Wagner-Spital mit Pflegezentrum“.¹¹ 2020 wurde allerdings die Einrichtung in „Klinik Penzing“ umbenannt,¹² so dass in diesem neuen Namen nichts mehr an Otto Wagner erinnert.

Warum eigentlich wurde das Klinikum im Jahr 2000 „Otto-Wagner-Spital“ genannt? Die Pressemitteilung verwies damals auf die von Otto Wagner geplante Kirche auf dem Gelände und sagte: „Sowohl die Kirche als auch das Gesamtkonzept – nicht aber die einzelnen Pavillons – wurden von Otto Wagner geplant.“¹³ Und in einem Artikel vom April 2021 sagt Margret Wimmer von der WSE: „Otto Wagner hat



Abb. 1 Der Eingang zum Jugendstiltheater, von der Seite gesehen



Abb. 2 Der Eingang zum Jugendstiltheater, von vorne gesehen



Abb. 3 Denkmal aus Stelen für die in der Nazi-Zeit in der Anstalt ermordeten Kinder, im Hintergrund das Jugendstiltheater

die Kirche am Steinhof entworfen und war für den Lageplan des Areals verantwortlich.¹⁴ Patricia Hillinger, die Autorin des Artikels, ergänzt daher: „Die Architektur der Pavillons stammt nicht von Otto Wagner, sondern von Carlo von Boog und Franz Berger“; das sei ein „interessantes Faktum“.¹⁵

Hat Wagner also wirklich mit der Architektur der Pavillons nichts zu tun gehabt? Die Architekturhistorikerin Topp ist offenbar anderer Ansicht. Topp stellte sich vor, was ein Tourguide um 1910 wohl Besuchern des neuerbauten Areals gesagt hätte: Dieser Reiseführer hätte erzählen können, dass Boog und Berger alle Gebäude (außer der Kirche) entworfen hätten, allerdings „im Einklang mit Wagners Plan, seinem ‚neuen‘ Stil folgend“.¹⁶ Baumgartner spricht von einer „künstlerischen Oberleitung“ Wagners, auch gegenüber Boog.¹⁷ Boog hat also die Pavillons nicht selbstständig entworfen – er stand unter der Anleitung und Aufsicht von Wagner, so dass Wagner der Chefplaner war. 1902 hatte Landes-Oberbaurat Boog einen „LAGEPLAN DES BAUES DER NEUEN N.[ieder]-Ö.[sterreichischen] LANDES-IRRENANSTALT IN WIEN“ vorgelegt.¹⁸ Auf diesen „Beamtenentwurf“ für das Krankenhaus auf der Baumgartner Höhe reagierte Wagner mit einem „Künstlerentwurf“¹⁹ oder „Konkurrenzentwurf“.²⁰ Wagners Plan spricht von „N.[ieder] Ö.[sterreichischen] LANDES- HEIL- U.[nd] PFLEGEANSTALTEN FÜR GEISTES- U.[nd] NERVENKRANKE ‚AM STEINHOF‘ IN WIEN“;²¹ die „Steinhofgründe“ bilden ein Erholungsgebiet in der Nähe des Krankenhauses.²² In seinem Plan änderte Wagner nicht nur die von Boog vorgesehene Lage der Gebäude, sondern auch ihre von Boog geplanten Grundrisse – und damit Erscheinungsbild und Struktur der Pavillons. So schreibt Moritz: „Den H-förmigen Grundriss des [...] Direktionsgebäudes ändert er in einen U-förmigen [...]“.²³ Auch Jakob spricht diese Änderung an.²⁴ Wagner änderte aber auch die Grundrisse der von Boog kreuzförmig geplanten Küche und des von

Boog fast rund geplanten Gesellschaftshauses. Boogs und Wagners Entwürfe hat Baumgartner auf einer Seite seiner in Open Access verfügbaren Diplomarbeit gegenübergestellt.²⁵ Bei der Auseinandersetzung der beiden Architekten setzte sich Wagner durch; die Errichtung der Anstalt wurde 1903 „auf Grundlage der Pläne von Wagner“ bewilligt.²⁶

Als Kaiser Franz Joseph am 27. September 1904 den Grundstein legte, war der als Bauleiter vorgesehene Boog schon krank; ab dem Sommer 1904 war Franz Berger der Bauleiter.²⁷ Dass Wagner den Grundriss des Gesellschaftshauses entworfen hatte und dass Boog vor Baubeginn krank wurde und schon 1905, also zwei Jahre vor Bauvollendung (dem 8. Oktober 1907²⁸), starb – das mögen die Gründe dafür sein, dass Boog auf der Gedenktafel im Foyer des Gesellschaftshauses nicht als Architekt genannt wird. Boogs Name wird auf dieser Tafel also nicht „verschwiegen“, wie Moritz meint,²⁹ sondern zu Recht nicht erwähnt. Moritz schreibt ja selbst, dass Boog wegen seines frühen Todes „nur die Vorarbeiten vergönnt“ gewesen seien.³⁰

In ihrem Beitrag meint Jilka eben dieses „Gesellschaftshaus“, wenn sie vom „Theater“ spricht. Laut Moritz wurde die heute verwendete Bezeichnung „Jugendstiltheater“ erst in den 1990er Jahren etabliert, um mit diesem attraktiveren Namen das Publikum für das ab 1989 im Haus veranstaltete Musiktheater anzusprechen.³¹ Das Gesellschaftshaus werde – so Moritz – mit seiner dekorativen Gestaltung, insbesondere den überall präsenten floralen Formen, dem „Anspruch eines ästhetisch autonomen Gesamtkunstwerks, wie es der Jugendstil propagiert, [...] in jedem Fall gerecht“.³² Der Theatersaal ist 29 Meter lang und 16 Meter breit (464 Quadratmeter) und hat eine Höhe von 12 Metern, so dass er Platz für 600 Personen bietet.³³ An diesen Saal schließt sich eine neun Meter lange Bühne an.³⁴ Gegenüber der Bühne befindet sich eine balkonartige Galerie.³⁵ Tobiaschek zeigt in ihrer Diplomarbeit in Open Access auch Ansichten vom Inneren.³⁶ Bis zum Ersten Weltkrieg fanden im Gesellschaftshaus ständig Veranstaltungen statt – es gab „Bälle, Weihnachts- und Silvesterfeiern, Tanzkurse und Theatervorstellungen [...]“.³⁷

Schon 2015 machten sich die damalige ICOMOS-Generalsekretärin Kirsti Kovanen und der damalige ICOMOS Austria-Präsident Wilfried Lipp Sorgen um das Otto-Wagner-Spital; in einem Brief an den damaligen Wiener Bürgermeister Häupl informierten sie über ihre „Warnung“ – den „ICOMOS Heritage Alert“, das Spital betreffend.³⁸ Sie beklagten unter anderem, dass „eine Anzahl historischer Gebäude in einem zunehmend schlechten Erhaltungszustand“ sei.³⁹ Über das Gesellschaftshaus sagte Jakob noch 2020: „Auch das Theater [...] steht seit 2009 leer. Seit über 10 Jahren wird dieses Gebäude mit Bauzäunen abgeschirmt. Zugenagelte Fenster, Bauschutt sowie Hinweise auf Mauerfeuchtigkeit lassen das einst so prachtvolle Theater trostlos erscheinen, ebenso das davorliegende Denkmal für die Opfer der Euthanasie.“⁴⁰ Während der Nazi-Zeit wurden auf dem Gelände des Spitals in den Pavillons 15 und 17 gezielt Kinder getötet; Baumgartner spricht von 789 ermordeten Kindern, für die 2003 ein Denkmal aus Stelen vor dem Gesellschaftshaus errichtet wurde.⁴¹

Am 7. April 2021 stellte die CEU ihre Pläne für die Sanierung der Pavillons vor.⁴² *Der Standard* veröffentlichte eine vom Architekturbüro Kohn Pederson Fox (KPF) mit Haupt-



Abb. 4 Aufnahme des Otto-Wagner-Areals aus der Vogelperspektive, 2. August 2014

sitz in New York erstellte Visualisierung von Pavillon 4.⁴³ Visualisierungen des Gesellschaftshauses wurden nicht veröffentlicht; zum Theater schrieb aber der Architekturjournalist Wojciech Czaja: „Das Jugendstiltheater, wahrscheinlich eines der schönsten und außergewöhnlichsten Häuser auf dem Areal, wird in Zukunft als Auditorium und Konferenzzentrum dienen.“⁴⁴ Für Czaja ist der Auftrag für KPF die „größte Überraschung [...]“: KPF sei nur „wirklich bekannt [...]“ für die unzähligen Headquarters von Samsung, Amazon und Unilever sowie für seine 400 bis 600 Meter hohen Supertürme in New York, Seoul, Peking, Hongkong, Guangzhou und Schanghai.⁴⁵ Die Auswahl von KPF ist für Czaja „aus baukultureller Sicht“ daher „nur schwer nachvollziehbar“.⁴⁶ Und der *Kurier* publizierte eine von KPF stammende Skizze der „Kernzone“ („Program Recommendation“), nach der das Theater künftig als „Auditorium“, „Global Conference Center“ und „Lecture Hall“ dienen soll.⁴⁷ Ein kleinerer Teil der Fläche des Gebäudes ist vorgesehen für „Academic Teaching“, der größere Teil für „Auditorium + Conference“.

Am 20. August 2021 fragte die Autorin dieses Artikels die WSE, ob sie „Pläne, Zeichnungen oder Visualisierungen zur geplanten Theatersanierung“ übermitteln könne. Mario Scalet antwortete am 1. Oktober: „Nein, das kann ich nicht zur Verfügung stellen. Die CEU als künftige Hauptnutzerin und in dieser Rolle auch als Bauherrin bei der Sanierung und Revitalisierung ist mit ihrem Planungsteam noch nicht so weit, konkrete Entwürfe vorzulegen.“ Der österreichische Vizekanzler Werner Kogler hatte am 1. Juli 2021 da-

rüber informiert, dass eine UNESCO-„Beratungsmission“ „im Idealfall noch im Spätsommer/Frühherbst 2021“ Wien besuchen werde – mit dem Ziel, das Otto-Wagner-Spital als Weltkulturerbe zu nominieren.⁴⁸ Allerdings habe eine im Auftrag von ICOMOS Austria durchgeführte Evaluierung ergeben, dass ein Einzelantrag nur für das Otto-Wagner-Spital „nicht zur Debatte steht“; vielmehr solle unter dem Titel „Moderne Spitäler der Monarchie Österreich-Ungarns“ ein Sammelantrag gestellt werden, der das „gesamte



Abb. 5 Postkarte mit dem Aufdruck „N.-Ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt ‚Am Steinhof‘“; abgebildet ist das Direktionsgebäude

Netzwerk an K&K-zeitlichen Nervenheilanstalten in den Blick“ nehme.⁴⁹

Sollten sich aber nur Anstalten der früheren Monarchie bewerben können? So sind ja nicht nur die früheren K&K-Orte Baden bei Wien, Franzensbad, Karlsbad und Marienbad, sondern auch Baden-Baden, Vichy und Bath über die Initiative „Great Spas of Europe“ Weltkulturerbe geworden. Alternativ könnten sich auch verschiedene Jugendstiltheater (oder einfach historische Theater) zusammen bewerben. In der Ausnahme- und Notsituation des drohenden „Veränderungsdrucks“ könnte aber eine Bewerbung nur des Gesellschaftshauses vielleicht doch Sinn machen. Rückt eine Welterbe-Nominierung näher, so wird dieser Fortschritt bestimmt auch „konkrete Entwürfe“ von KPF für das Gesellschaftshaus beeinflussen. Die Zeit drängt – schon im Januar 2023 soll der Umbau beginnen.⁵⁰ Die Frage ist ja, ob das Theater seine ursprüngliche Gestalt, seine „Identität“ als Parterresaal mit Jugendstil-Dekor behalten kann. Und die zweite Frage ist, ob das Theater wieder – wie bis 2009 – ein Spielort der Freien Szene und damit ein öffentlicher Ort wird.

Das gesamte Gelände des Spitals steht unter Denkmalschutz.⁵¹ Laut Baumgartner muss bei einer Sanierung der Pavillons besonders auf den Denkmalschutz geachtet werden, der ja „den Erhalt des Gebäudes als kulturelles Zeugnis einer fortschrittlichen Epoche sicherstellen soll“.⁵² Da Veränderungen an den Pavillons vom Bundesdenkmalamt bewilligt werden müssen, werde es „Vorgaben“ dieses Amtes geben, „die noch nicht ausformuliert beziehungsweise derzeit nicht

öffentlich zugänglich sind“.⁵³ Das Bundesdenkmalamt sollte diese „Vorgaben“ unverzüglich offenlegen.

Postskript (Stand Juli 2022)

Die CEU teilte am 27. Juni 2022 schriftlich mit, dass sie nicht mehr das Otto-Wagner-Areal beziehen will, sondern stattdessen nach einem anderen Standort in Wien sucht.⁵⁴ Die Rektorin der CEU Shalini Randeria wurde mit diesen Worten zitiert: „Es wäre dem großartigen historischen Entwurf von Otto Wagner nicht gerecht geworden, sich den Anforderungen der Universität unterzuordnen.“⁵⁵

Bildnachweis

Abb. 1: Muesse – Eigenes Werk, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7119753>

Abb. 2: Muesse – Eigenes Werk, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7119765>

Abb. 3: Muesse – Eigenes Werk, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7119781>

Abb. 4: Andrew Nash from Vienna, Austria – Vienna Steinhof Church Aerial 2aug14 – 1, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35838661>

Abb. 5: Autor unbekannt – Vintage postcards private collection, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36258015>

¹ Joseph August LUX, *Otto Wagner. Eine Monographie*, München 1914, S. 130.

² Julia SCHRENK, *George-Soros-Universität kommt nach Wien*. 12. März 2018. <https://kurier.at/chronik/wien/george-soros-universitaet-kommt-nach-wien/313.645.027>

³ Julia SCHRENK, *Otto-Wagner-Spital: Privat-Uni bekommt mehr Platz*. 9. April 2018. <https://kurier.at/chronik/wien/otto-wagner-spital-privat-uni-bekommt-mehr-platz/400018015>

⁴ Vanessa GAIGG, *CEU zieht 2025 fix auf Otto-Wagner-Areal*. 27. Juli 2020. <https://www.derstandard.at/story/2000118997018/ceu-zieht-2025-fix-auf-otto-wagner-areal>

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ N. N., *Bernhard Jarolim wird neuer Wiener Stadtbaudirektor*. 8. Juli 2021. https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210708_OTS0040/bernhard-jarolim-wird-neuer-wiener-stadtbaudirektor

⁸ Brigitte JILKA, *Gesicherte Zukunft*, in: *Wiener Stadtentwicklung GmbH (Hrsg.): CITY IN PROGRESS*. Wien o. J., S. 23. <https://www.wse.at/tools/uploads/CITYIN-PROGRESS.pdf>

⁹ Nina-Maria Waltraud JAKOB, *Otto Wagner Areal am Steinhof. Die Revitalisierung des Otto-Wagner-Areals in Wien*, Diplomarbeit ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin [...], eingereicht an der Technischen Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung. Wien,

28. September 2020, S. 32. <https://doi.org/10.34726/hss.2020.83280>

¹⁰ N. N., *Rieder präsentiert Otto-Wagner-Spital*. 1. August 2000. https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20000801_OTS0121/rieder-praesentiert-otto-wagner-spital

¹¹ Ebd.

¹² Maximilian BAUMGARTNER, *Pavillon 22.2. Umbau und thermische Sanierung eines Pavillons des ehemaligen Otto-Wagner-Spitals zu einem Studentenwohnheim der Central European University*. Diplomarbeit ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs, eingereicht an der Technischen Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung. Wien, am 20. Mai 2021, S. 37. <https://doi.org/10.34726/hss.2021.91020>

¹³ N. N., *Rieder präsentiert Otto Wagner-Spital*. 1. August 2000.

¹⁴ Patricia HILLINGER, *So geht es mit dem OWS weiter*. 20. April 2021. https://www.meinbezirk.at/penzing/c-lokales/so-geht-es-mit-dem-ows-weiter_a4589591

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Leslie TOPP, *Otto Wagner and the Steinhof Psychiatric Hospital: Architecture as Misunderstanding*, in: *The Art Bulletin*, März 2005, Bd. 87, No. 1, S. 130–156 (hier S. 131).

¹⁷ BAUMGARTNER, *Pavillon 22.2*, 2021, S. 9.

¹⁸ JAKOB, *Otto Wagner Areal*, 2020, S. 35.

¹⁹ Ebd., S. 35, 36.

- ²⁰ BAUMGARTNER, Pavillon 22.2, 2021, S. 21.
- ²¹ Ebd., S. 20.
- ²² JAKOB, Otto Wagner Areal, 2020, S. 32.
- ²³ Christa MORITZ, Das Gesellschaftshaus im Ensemble der Pavillon-Anlage des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe in Wien (1905–1907) und seine gegenwärtige Verwendung als öffentliches Theater, genannt „Jugendstiltheater“. Diplomarbeit [...], eingereicht am 31. Oktober 2002 (Institut für Kunstgeschichte, Salzburg). http://www.steinhof-erhalten.at/Bilder/Jugendstiltheater/diplomarbeit_christa_moritz_klein.pdf
- ²⁴ JAKOB, Otto Wagner Areal, 2020, S. 36.
- ²⁵ BAUMGARTNER, Pavillon 22.2, 2021, S. 20.
- ²⁶ Ebd., S. 23.
- ²⁷ Ebd., S. 23, 24.
- ²⁸ Ebd., S. 24.
- ²⁹ MORITZ, Gesellschaftshaus, 2002, S. 5.
- ³⁰ Ebd., S. 5.
- ³¹ Ebd., S. 58.
- ³² Ebd., S. 13.
- ³³ Ebd., S. 33.
- ³⁴ Ebd., S. 33, 34.
- ³⁵ Nicole TOBIASCHEK, Erweiterung und Umstrukturierung des Jugendstiltheaters der Landes- Heil- und Pflegeanstalt Steinhof, Diplomarbeit ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin [...], eingereicht an der Technischen Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung. Wien, am 5. 10. 2010, S. 23. <https://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:at-ubtuw:1-95557>
- ³⁶ Ebd., S. 23–25, 30–39.
- ³⁷ Ebd., S. 24.
- ³⁸ Kirsti KOVANEN/Wilfried LIPP, ICOMOS Heritage Alert for the Otto-Wagner-Hospital, Steinhof, Vienna. https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Secretariat/HeritageAlerts/2015/Otto-Wagner-Spital_Vienna/Let_94_Otto-WagnerSpital_Vienna_final20151218.pdf
- ³⁹ Ebd.
- ⁴⁰ JAKOB, Otto Wagner Areal, 2020, S. 46.
- ⁴¹ BAUMGARTNER, Pavillon 22.2, 2021, S. 25.
- ⁴² Wojciech CZAJA, Umbau des Otto-Wagner-Spitals: Ein Prototyp für die Protomodernität. 8. April 2021. <https://www.derstandard.at/story/2000125659359/umbau-des-otto-wagner-spitals-ein-prototyp-fuer-die-protomodernitaet>
- ⁴³ Ebd.
- ⁴⁴ Ebd.
- ⁴⁵ Ebd.
- ⁴⁶ Ebd.
- ⁴⁷ Andreas PUSCHAUTZ, So könnten die Otto-Wagner-Pavillons am Steinhof künftig aussehen. 7. April 2021. <https://kurier.at/chronik/wien/so-koennten-otto-wagner-pavillons-am-steinhof-kuenftig-aussehen/401343612>
- ⁴⁸ Nominierung des Otto-Wagner-Spitals am Steinhof als UNESCO-Weltkulturerbestätte (6440/AB). https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/AB/AB_06440/index.shtml
- ⁴⁹ Ebd.
- ⁵⁰ PUSCHAUTZ, Otto-Wagner-Pavillons, 7. April 2021.
- ⁵¹ BAUMGARTNER, Pavillon 22.2, 2021, S. 45.
- ⁵² Ebd., S. 7.
- ⁵³ Ebd., S. 110.
- ⁵⁴ N. N., Central European University und Stadt Wien suchen neuen Standort für die Universität. Gemeinsame Erklärung. 27. Juni 2022. https://www.ots.at/presseaus-sendung/OTS_20220627_OTSS0040/central-european-university-und-stadt-wien-suchen-neuen-standort-fuer-die-universitaet
- ⁵⁵ Ebd.